

Volkszeitung

Anzeigen: Annahme von Werbeanzeigen bis 10 Uhr...

Wegpreis: Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.10 M...

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.

Im Werden

Mit raschen Schritten eilen wir dem Frühjahr entgegen und damit dem Zeitpunkt, da an den Fronten der europäischen Kriegsschauplätze abermals erhöhte Kampfaktivität erwachsen soll.

Das Neueste vom Tage

Die unklaren französischen Tagesberichte

Berlin, 17. Februar. Wie verschiedenen Morgenblättern über Genf berichtet wird, bemängeln französische Blätter die unklaren Tagesberichte der französischen Heeresleitung über die letzten Kämpfe im Artois und in der Champagne.

Kämpfe um Erzerum

Zur „Berl. Lokalanz.“ heißt es zu den Kämpfen um Erzerum: Erzerum ist zwar Hauptstadt des gleichnamigen Vilajets in Türkisch-Armenien und hat als solche eine gewisse Bedeutung; aber seine militärischen Befestigungen stimmen jedenfalls nicht mit der Annahme überein, daß es den Schlüssel zu Kleinasien bildet.

Aufruf der Großherzogin von Luxemburg

Wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, tritt die Großherzogin von Luxemburg in einem Aufruf an das Volk für die Schaffung eines Koalitionsministeriums ein, damit alle Parteien berufen seien, an der großen Aufgabe einer Vorbereitung für das künftige Schicksal des Landes teilzunehmen.

Unfälle mit Blindgängern

Verschiedenen Morgenblättern wird aus Soldin gemeldet: Ein Urlauber hatte einen Blindgänger mitgebracht, den er für ungefährlich erklärte. Als die Kinder damit spielten, fiel die Granate zu Boden, explodierte und verwundete den Krieger, seine Frau und ein Kind schwer.

Milchmangel in Paris

Paris, 16. Februar. Dem „Matin“ zufolge, wird in Paris die Milch knapp. Die Preise in der Provinz steigen bedenklich. Vielfach greift die Bevölkerung zu kondensierter Milch, da im Innern der Stadt oft keine frische Milch zu erhalten ist und in den äußeren Vierteln knapp bemessen wird.

Abkommen zwischen Griechenland und den Alliierten

Athen, 16. Februar. Die Zeitungen melden, daß nach einem zwischen Griechenland und den Alliierten zustande gekommenen Abkommen diese nach Beendigung des Feldzuges Entschädigungen für die von griechischen Untertanen gelegentlich des Bombardements von Saloniki erlittenen Verluste zahlen werden.

Abschied der italienischen Mission

Athen, 16. Februar. Der König hat alle Offiziere und Mitglieder der italienischen Mission, die unverzüglich nach Italien heimkehren werden, in Abschiedsaudienz empfangen.

Kardinal Mercier beim Papst

Rom, 16. Februar. (W. L. B.) Meldung der „Agenzia Stefani“ Kardinal Mercier ist gestern abend vom Papst in einstündiger Audienz empfangen worden.

Schwerer Südweststurm

Hamburg, 17. Februar. (W. L. B.) Privattelegramm. Der schwere Südweststurm, der Mittwoch Nachmittag mit Hagelschlag und Plagregen einsetzte, artete gegen Abend in Orkan aus. Schon von 9 Uhr abends zeigten die von den Bastionen am Stintfang und am Stadtdeich abgegebenen Warnungsschüsse die herannahende Sturmflut an und die in der Folge noch bis 11 Uhr abgegebenen Schüsse ließen eine schwere Gefahr für die Wasserfante befürchten.

deten Armeen stattfindet und seinem Abschlusse naht, sehen wir im Westen die Kampfaktivität von Tag zu Tag immer mehr anschwellen. Die Initiative geht hierbei fast ausschließlich von den deutschen Truppen aus, welche in Flandern im Artois, in der Champagne und im Oberelsaß in den letzten Tagen nicht zu unterschätzende Erfolge in der Verbesserung ihrer Frontteile zu erzielen vermochten.

Sächsischer Landtag

Erste Kammer

Dresden, 16. Februar. In der heutigen 12. öffentlichen Sitzung der Ersten Kammer wurden in Abwesenheit Seiner Excellenz des Staatsministers v. Seydewitz und einer Anzahl Regierungskommissare nach dem Vortrag aus der Registratur und den Mitteilungen der Beschlüsse auf die Eingänge zunächst folgende Kapitel des ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1917/17 in Schlußberatung genommen.

Der Weltkrieg

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart den 16. Februar 1916:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der fünftenländischen und dem anschließenden Teile der kürzlichen Front dauern fort. Im Abschnitt von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Am Javorcel wurde eine italienische Feldwache zum achten Male ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im Bombom-Gebiete ist mit feindlichen Leichen bedeckt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Göfer, Feldmarschall-Deutnant.

...wollen... hier... me weniger... Der... in inniger... keine liebe... erkennen... auf den... alle Raffee... Arzt be... ter erörtert... Familien... für die... Charakter des... gungen be... bene, wahr... daß es die... bestehenden... ung sich die... Zimmer... gte, schenke... Zukunfts... Graf seinen... trennen... besitzszügen... oft Verant... zwischen den... ich meinem... Grauen... öffnungslö... blicke, be... freundschaft... folge... artl alles... eingi... dahl... rander... auffenbar nicht... dirigierte... h. Zek... fel... n, Elb... aschine... Postkarten... are System... ählig zu ver... druckerei... Holbeinstr. 46... Harmuth... Meyberth... Seitenstr. 2 H... annoll u. billig... r. 3... larstr. 38... en, Weiß... ndschube... ste Preise... Zigaretten... verbahnhofstr... mark... mark... billig bei... torstraße 21.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die englischen Blätter veröffentlichen eine Liste von 47 Namen der ältesten Söhne von Beers, die im Kriege gefallen sind. Außerdem wird der älteste Sohn eines Beers als vermählt gemeldet.

Von den eigenen Landsleuten getötet. Auch im Januar wurde die Einwohnerzahl der von uns besetzten belgischen und französischen Gebiete durch das Feuer ihrer eigenen Landsleute und der Engländer wieder schwer getroffen. Eine sorgfältige Zusammenstellung der Verluste ergibt folgende Ziffern: tot: 10 Männer, 13 Frauen, 12 Kinder; verwundet: 28 Männer, 13 Frauen, 27 Kinder. Insgesamt wurden im Januar in dem besetzten Gebiete also 133 Personen von den Landsleuten oder Engländern getötet oder verwundet.

Die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und Russlands beim König der Belgier haben dem belgischen Minister des Aeußeren eine Erklärung abgegeben, wonach ihre Regierungen nicht eher ruhen, bis sie Belgien vom Feinde befreit, wieder unabhängig gemacht und mit gehörigen Kriegskosten versehen haben. Der Minister nahm mit Befriedigung davon Kenntnis. Wir kommen morgen noch darauf zurück.

### Vom russischen Kriegsschauplatz

Ueber die russischen Truppenansammlungen an der Nordwestgrenze Finnlands äußert sich ein finnischer Gewährsmann des „Suomen Tiedlehti“, daß der ausschließliche Zweck der Truppen sei, die vergrößernde Auswanderung zu unterbinden. (Hff. Ha.)

Sar Nikolaus weilt unanblicklich an der Nordwestfront, hält Paraden und Ansprachen und redet seinen Soldaten vor, daß sie siegen.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Der italienische Gesandte in Turazzo ist nach Rom zurückgekehrt. Er hatte eine längere Unterredung mit Sonnino.

Die nächste Tagung des serbischen Parlaments wird in Rizza stattfinden, und zwar im dortigen Opernhaus. Mehrere hervorragende serbische Deputierte sind bereits in Rizza eingetroffen. Die Eröffnung der serbischen Sitzung wird in den ersten Tagen des März vor sich geben.

Eine albanische Armee, die 30 000 Mann stark sein soll und hervorragend ausgerüstet ist, befindet sich auf dem Wege nach Valona. So meldet ein türkisches Blatt und gibt damit die Lösung, warum Effendj Pascha nach Skofju abmarschierte.

Durch die Besetzung von Elbasan und Trieri durch die Bulgaren ist die Verbindung zwischen Turazzo und Südalbanien vollkommen abgebrochen. Serbische Abteilungen, die in der Gegend von Elbasan und Tirana operiert hatten, haben die griechische Grenze im Epirus überschritten; sie haben sich nach Santi Quaranta begeben, wo sie nach Skofju eingeschifft wurden.

### Vom Seekrieg

Der beim letzten Kappelnangriff auf dem Humber getroffene englische kleine Kreuzer „Caroline“ sollte infolge der schweren Beschädigungen, die ihm durch eine Bombe verursacht waren, auf Strand gesetzt werden. Das Schiff ist aber, wie jetzt gemeldet wird, bereits bei Grimshy gelandet. Der Mast des Kreuzers ragt aus dem Wasser. — Die „Caroline“ gehörte zu den allerneuesten englischen Schnellkreuzern, zur G-Klasse, und war erst im Jahre 1914 vom Stapel gelassen. Das Schiff hatte 3810 Tonnen Wasserverdrängung und Turbinenmaschinen von 30 000 Pferdekraften mit Selbstheizung, die die große Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde entwickelten.

Der spanische Dampfer „Leon XIII.“ wurde auf der Fahrt von Fernando Po nach Spanien auf hoher See (im Atlantischen Ozean) von einem deutschen Kreuzer kontrolliert, aber nicht angehalten. Der Kreuzer hatte drei Schornsteine. (Vof. Anz.)

### Deutsches Reich

— Die konservative Fraktion der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages hat folgende Interpellation eingebracht:

Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um der in der Auslassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 12. Februar 1916 zutage getretenen Auffassung des Herrn Reichskanzlers gegenüber, daß nur der Reichstag berechtigt sei, zu Fragen der auswärtigen Reichspolitik Stellung zu nehmen, die Rechte des Bundesrates und der sächsischen bundesstaatlichen Volksvertretung zu wahren? (gez. Dr. Böhm e.)

Die fortgesetzte Nichtbeachtung der berechtigten Interessen der sächsischen Industrie durch die Berliner Zentralstellen hat weiteren Anstoß erregt. Nachdem bereits am 19. Januar in der Ersten Kammer bei der allgemeinen Etatvorberatung der Leipziger Oberbürgermeister in dieser Richtung Beschwerde vorgebracht hatte, ergriff am 10. Februar nunmehr auch der Dresdner Oberbürgermeister zu der Sache das Wort und führte aus, daß bei der Tabak-Einkaufszentrale die Interessen Sachsens außerordentlich zurückgesetzt worden seien. Er fuhr fort, schon bei der allgemeinen Etatberatung habe der Vizepräsident darauf hingedeutet, daß man an gewissen Stellen die Interessen Sachsens nicht so berücksichtigen, wie sie es verdienen. Es sei das geschehen in derartigen vorläufigen und zurückhaltenden Form, die in diesem Hause Sitte sei. Man könne fast den Eindruck haben, daß an den Stellen, die der Herr Vizepräsident im Auge gehabt habe, diese vorläufige und zurückhaltende Form nicht gewürdigt werde. Er. Redner, glaube, es könne ja schließlich auch mal anders gesprochen werden. Man versteht in der Tat in den beteiligten sächsischen Kreisen nicht, wozu man

### Kath. Preßverein für das Königreich Sachsen E. V. Dresden.

Die nächste Hauptversammlung findet Montag, 21. Februar 1916, nachmittags Punkt 3 1/2 Uhr, im kath. Gesellenhause, Dresden-N., Käufferstr. 4, 1. Stod, statt.

Die Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Beschlußfassung über Erteilung der Entlastung für den Vorstand.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Satzungs-Änderungen.
5. Anträge und Mitteilungen.

Anträge sind bis zum 15. Februar beim Vorstand einzubringen.

### Der Vorstand des Kath. Preßvereins E. V.

Fr. J. Bodenburg, zurzeit Vorsitzender.

### Saxonia-Buchdruckerei GmbH., Dresden

## Einladung

zur ordentlichen Gesellschafter-Versammlung am Montag, 21. Februar 1916, nachmittags Punkt 3 1/2 Uhr,

im kath. Gesellenhause, Dresden-N., Käufferstr. 4, 1. Stod

Tagesordnung:

1. Bericht der Geschäftsführer über die Lage des Unternehmens und die Bilanz für 1915 und Vemerfungen des Aufsichtsrates dazu.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und Entlastung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrates.
3. Aufsichtsrats-Wahlen.
4. Genehmigung der Abtretung von Geschäftsanteilen.
5. Anträge und Mitteilungen.

### Der Aufsichtsrat.

Wilh. Auerdick, Ingenieur, Vorsitzender.

in Berlin noch eine Zentrale aufrecht erhält, die im In- und Auslande Beunruhigung schafft, von der überwiegenden Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden nicht gewünscht wird und lediglich in einer Zeit hervorsticht, in der es dringend der Einigkeit bedürfte.

— Eine deutsch-spanische Vereinigung mit dem Sitz in Stuttgart und unter dem Ehrenvorsitz des Fürsten Mari v. Urach, Grafen von Württemberg, ist jüngst ins Leben gerufen worden. Sie versendet einen Aufruf, worin sie auf die warmherzige spanische Sympathieumgebung hinweist, die namentlich in der Jetztzeit ungemein wertvoll ist. Die neue Vereinigung will durch Spaniens Vermittlung die Brücke schlagen zu den für uns so wichtigen Staaten Süd- und Mittelamerikas. Sie hält sich streng fern von jeder politischen und religiösen Beeinflussung und rechnet auf eine Beteiligung weitaus vieler. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der deutsch-spanischen Vereinigung Stuttgart, Pflegerstraße 5, zu richten. Aus Sachsen haben den Aufruf unterschrieben: Chemnitz Rechtsanwalt Curt Nothe; Dresden Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurllit, Prof. Dr. S. Seif, Geh. Kommerzienrat v. Lüder, spanischer Konsul; Leipzig Prof. Dr. Paul Herre, Sanitätsrat Dr. Kornmann, Kommerzienrat Ang. Suhmann. Von bekannten Namen finden wir noch unter dem Aufruf: Erz. Graf v. Jervelin, Abg. M. Erzberger, Vater Dr. F. Froberg, Prof. Dr. Eberhard Vogel-Nachen, Kommerzienrat Müller-Sohberg, M. Gladbach und Oskar Kühn, Kunstverlag, M. Gladbach.

— Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses, Geheimrat Dr. Vorsch, hat im Plenum des Hauses folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die am 28. Oktober 1915 festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln bis zum Frühjahr nicht heraufgesetzt werden, für das Frühjahr und Wäter wenigstens nur um einen Betrag, der dem von da ab entstehenden Schwund entspreche.

— Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hatte am Montagabend die Führer der Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses zu einer längeren Besprechung zu sich gebeten. Ueber den Inhalt dieser Unterredung wird, wie das ja wohl natürlich ist, von den Beteiligten strengstes Stillschweigen beobachtet. Es ist aber wohl anzunehmen, daß dabei auch die staatsrechtlichen Streitigkeiten besprochen worden sind, die im Anlaß an die Veröffentlichung der Resolution des Staatshaushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses zutage getreten sind, und ihren Ausklang fanden in der verärgerten Antwort der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.“ — Die Sache hatte gestern noch ein Nachspiel im preussischen Abgeordnetenhaus selbst. Der Präsident gab im Namen der bürgerlichen Parteien die Erklärung ab, daß zwar alle die Besprechung auswärtiger Angelegenheiten im preussischen Abgeordnetenhaus für zulässig halten, jetzt aber von einer Erörterung aller auswärtigen Angelegenheiten, insbesondere aber unserer Kriegsziele, der Kriegsführung und unserer Beziehungen zu den kriegsführenden und neutralen Staaten absehen wollen. Die Sozialdemokraten wollen davon nichts wissen, wie aus einer von ihnen abgegebenen Erklärung hervorgeht. Sie wollen sich sogar einer beabsichtigten Beschränkung der Redefreiheit kräftig widersetzen. Die Sache scheint damit eine vorläufige Erledigung gefunden zu haben.

— Eine „Kriegstrauung“ vollziehen demnächst die beiden Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen. Die diesbezüglichen Landtagsabgeordneten haben kürzlich eine Besprechung in Erfurt abgehalten, worin über die Verschmelzung der beiden Fürstentümer wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Dem in Rudolstadt tagenden Landtage wird eine entsprechende Vorlage zugehen.

Die beiden Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt hatten seit 1713 einen Erbfolgetraktat miteinander geschlossen, nach dem beim Erlöschen des Mannestammes in dem einen Staat die Nachfolge der Regierung auf den Herrscher des andern übergehen sollte. Dieser Traktat trat im Jahre 1909 ein, als der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen Karl Günther, der im Weichen Hirsch bei Dresden am 28. März 1909 starb, keinen männlichen Stammeserben hinterließ. Fürst Günther Viktor von Schwarzburg-Rudolstadt übernahm demgemäß auch die Regierung von Sondershausen. Es ist zweifellos, daß der Landtag der vollständigen Verschmelzung zustimmen wird. Freilich ist noch eine Aenderung der Reichsverfassung notwendig, aber über etwaige sich hierbei ergebende Schwierigkeiten wird man hinforkommen, und es wird in Kürze einen Kleinstaat im Deutschen Reich weniger geben. Schwarzburg-Rudolstadt hatte am 1. Dezember 1905 96 835, Schwarzburg-Sondershausen 85 172 Einwohner. Regierungsjorgen werden wohl kaum entstehen.

— Eine der hervorragenden Persönlichkeiten des Königreichs Bayern, der langjährige frühere zweite Präsident der Reichsratskammer, lebenslänglicher Reichsrat, Justizrat, Königl. Advokat und Rechtsanwalt Adolf Mittler von Auer, der auch über 30 Jahre Präsident der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, des größten Finanzinstituts des Königreichs, war, ist, 85 Jahre alt, in München gestorben. Er war mit der verwitweten Gräfin Maximilian Montgelas, geborener Gräfin Amelie Zeins, beim verheiratet.

Zuletzt melden die Blätter. Es mag uns veranlassen, noch einige Bemerkungen anzufügen. Reichsrat v. Auer war eine ungewöhnlich gesinnungsstarke Persönlichkeit. Politisch stand er vollständig auf dem Standpunkte der Liberalen, aber er behielt seine eigene Meinung. Als im Jahre 1912 das Ministerium Ledwits dem Zentrum in der 2. bayerischen Kammer nach Wilowidewer Muster den Fehdehandschuh hinwarf und dann den Landtag auflöste, billigte Auer diesen Schritt durchaus. Das Zentrum verfügte in der 2. Kammer über die absolute Mehrheit. Diese zu beseitigen, war der Wunsch der Regierung, der Liberalen und Sozialdemokraten, der auch von Auer vertreten wurde. Als aber die Liberalen und Sozialdemokraten für ganz Bayern ein festes Bündnis schlossen, gemeinsam agitierten und gemeinsame Artikel veröffentlichten, rückte Auer von seinen Parteifreunden merklich ab. Als nun gar die Königl. bayerischen Beamten in München eine Reiseversammlung abhielten, in der sie die Wahl von Sozialdemokraten als eine nationale Tat hinstellten, da wachte Auer sich gegen dieses Treiben. Die Wahl entschied sich zugunsten des Zentrums, das die absolute Mehrheit behielt, wenn auch einige Kandidaten, darunter der Schreiber dieser Zeilen, dem vereinigten liberal-sozialdemokratischen Ansturm unterlagen. Das Ministerium Ledwits und das Ministerium Hertling kam. Gegen dieses lief der neue Block bei jeder möglichen und unumgänglichen Gelegenheit Sturm, sodas es manchmal zu sehr mühen Szenen im Landtage kam. Reichsrat v. Auer hat sich im Interesse der Staatsautorität mehr als einmal gegen diese Szenen gewandt und sie für unwürdig erklärt. Er war dem Ministerium Hertling gewiß nicht grün, aber er hat uns doch einmal gesagt, es ist nun einmal da und es muß geachtet werden. In Wort und Schrift kämpfte er für seine Überzeugung, aber immer mit lauterem Mitteln, ohne Panatismus und ohne Hinterlist, weshalb ihn, dem ehrlichen politischen Gegner, auch bei uns ein ehrendes Andenken bewahrt werden muß.

— Keine vier fleischlosen Tage sind von der Reichsregierung beabsichtigt. Die diesbezüglichen Meldungen beruhen auf Erfindung.

— Der bevorstehende Ausgleich zwischen Deutschland und Amerika wird in Wiener und in türkischen Blättern mit großer Beugung begrüßt.

— In der deutschen Gesandtschaft in Sofia findet demnächst ein Wechsel statt. Erzengel Michailles bedarf dringend der Erholung. Seinen Posten erhält Graf Oberndorff, der bisherige Gesandte in Christiania.

### Erklärung des deutschen Gesandten in Schweden

Stockholm, 16. Februar. (M. T. B.) Der deutsche Gesandte hat dem Ministerium des Aeußeren heute folgende Mitteilung überreicht: In nächster Zeit werden außerhalb des schwedischen Seegebietes an verschiedenen Stellen zwischen 55 Gr. 18 Min. und 55 Gr. 26 Min. nördl. Br. und 12 Gr. 42 Min. und 13 Gr. östl. L. Schiffsfahrtsbindernisse und Minen ausgelegt. Sobald nähere Mitteilungen eingegangen sind, werden die notwendigen Anweisungen für die Schifffahrt erteilt werden.

### Aus dem Ausland

#### England

— Bei der Adressdebatte im Unterhause gab der Premierminister Asquith einen kurzen Ueberblick über die militärische und finanzielle Lage und sagte: Die Alliierten hätten bei der jüngsten Tätigkeit an der Westfront mehr als das Ährige festgehalten. Der Minister berührte sodann die Erfolge in Kamerun. Die Lage in Mesopotamien habe sich bedeutend gebessert. Die bemerkenswerteste Tatsache der letzten drei Monate sei die zunehmende Einigkeit in der Leitung und Kontrolle unter den Alliierten. Der Kriegsrat der Alliierten in Paris habe die Kriegslage vor kurzem geprüft. Die Regierung habe die gesamten Hilfsquellen eingeschätzt, um sich darüber klar zu werden, was sie als

Letzte Telegramme

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe enthalten.) (B. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südwestlich von Ypern an. Ihr Gefangenenerwerb betrug im ganzen rund 100 Mann.

Zu der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordöstlich von Tournai zurückzugewinnen, mit dem gleichen Mißerfolge, wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampftätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung

tätigkeitsstunt und sein reges Interesse für den katholischen Pöbelverein und sein Unternehmen, sichern ihm ein treues Andenken in der kath. Bevölkerung.

Leipzig. Die kirchliche Aufstellung über 1915 ergibt (im Vergleich zum Vorjahre) für die St. Trinitatisparochie folgende Bild: Lebendgeborenen 691 (873). Davon aus kathol. Ehen 180 (199), aus gem. Ehen 357 (468), von Lebigen 154 (206). Gestorben wurden 3 Erwachsene und 382 Kinder (1914: 460), kathol. Eltern 214 (222), aus gem. Ehen 51 (77), lediger Personen 119 (161). Sterbefälle (ohne die im Kriege Gebil.) 278 (315). Kirchl. Begräbnisse 176 (201). Kirchl. Aufgebote 54 (89), kirchl. Trauungen in der Pfarrkirche 48 (61), kath. Paare 25 (28), gem. Paare 23 (33), davon mit kath. Braut 7 (8), mit kath. Bräutigam 16 (25). (Zum Vergleich hierzu die entsprechenden Landesamtl. Angaben: Bürgerliche Eheschließungen rein kath. Paare 36 (35), kirchl. Trauungen 25, gem. Paare 232 (325), kirchl. Tr. 25, davon mit kath. Braut 15, mit kathol. Bräutigam 117 (200). Den Austritt aus der kath. Kirche erklärten 37 (60) Personen, davon 19 (39) Männer, davon 16 verheh., 18 (21) Frauen, 12 Ehefrauen, 2 Ehepaare. Dies bedeutet zugleich einen Verlust von 65 Kindern aus 20 Ehen, die teilweise schon vorher nicht kath. Bekenntnis erzoogen worden sind. Es wurden 32 Personen ev.-luth., 1 reform., 4 Dissid., 3 ihrer Heimat nach kamen auf den Stadt- bez. Pfarrbez. Leipzig 6 (6), außerdem auf Sachsen 1, Baden 1, Württemberg 1, Bayern 2, Preußen 13 (davon Schlesien 7), Ostpreußen 1, Monarchie 13 (davon Böhmen 5), Uebertritte zum kath. Glauben erfolgten 12 (7) und zwar von 8 Evang.-Luth. 3 Israel., 1 Dissid., 4 Männer, 1 verheh., 8 Frauen, 5 Ehefrauen). 51 Kommunionen insgesamt 28 570 (27 989), davon in Anstalten usw. 1199, Osterkommunionen 9234 (8789), Erstkommunionen 193 (217). Seelsorgliche Handlungen nach auswärtig 125 (99). Kath. Religionsunterricht erhielten aus 2 kath. Bürgerschulen der Stadt 1159 (1139) Kinder, kathol. Schüler und Schülerinnen aus anderen Schulen 249 (255), aus dem Missionsbezirk (in 16 Stationen) 573 (484).

Dresden-Johannstadt. Am Sonntag, den 27. Februar 1916 abends 1/2 8 Uhr hält der kath. Arbeiterverein „St. Joseph“ seine 2. Gründungsfeier im Saale des Gasthauses „Erholung“, Schandauerstr. Ecke Altenbergerstr. ab. Zur Aufführung gelangt neben zahlreichen gefanglichen und musikalischen Darbietungen auch das vaterländische Schauspiel „Das Kriegsgeheimnis“ von Hugo Rarfer. Nur hierdurch werden alle lieben Vereinsmitglieder und alle Angehörigen der Herz-Jesugemeinde freundlich eingeladen. Vortragsordnungen sind bei den Vorstandsmitgliedern zum Preise von 30 Pfg. zu haben.

Der kath. Arbeiterverein, der alle gewerblichen Berufe in sich vereinigt, tritt in sein 3. Vereinsjahr. Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder religiös und wirtschaftlich zu fördern. Versammlungen finden jeden 2. Sonntag in „Nieps Brauerei“, Vossbergstraße 37 statt. Im selben Lokale hält die Gesangsabteilung, die an dem Tage ihr 1. Gründungsfeier feiert, jeden Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr ihre Übungsstunden ab. Interessenten für beide Vereine erhalten jederzeit gern Auskunft beim Präses Herrn Kaplan Rönisch und den Vorstandsmitgliedern.

N.B. Die Straßenbahnlinie 19, 21 und 22 führen bis zum Versammlungsort.

Leipzig. (St. Trinitatiszweigverein vom hl. Karl Borromäus.) Da die Drucklegung der Gabenverzeichnis 1916 sich verzögert hat, konnte die Zentralfstelle Bonn bisher diese nicht wunschgemäß liefern. Dem entsprechend findet auch der Schlusstermin für Anmeldungen zur Mitgliedschaft diesmal eine billige Erweiterung — von hochgeschätzter Seite erhielt der Bücherbestand des Vereins eine sehr wertvolle Ergänzung, über 50 zum Teil neue Bände deutscher Erzähler und Schriftsteller. Gewiß wird auch dies der guten Sache alte Freunde erhalten und neue schenken. — Mit Beginn des 2. Vierteljahres 1916 wird ein erweiterter Vorstand die Leitung des Zweigvereins an St. Trinitatis übernehmen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Laven für Redakteur und Anzeigen J. J. Keller. — Druck und Verlag der „Saxonia-Druckerei G. m. b. H.“, Amtlich in Dresden.

Bemalte Holz-Grabkreuze

J. Rütger, Werderstraße 4, part. Fernruf 27 186.

Schäftsleistung aufbringen könne. Asquith sprach sodann von der Flotte, die auf einer fast unermesslichen Fläche eine summe, aber erfolgreiche Arbeit leistet. England habe, sagte er weiter, das Zehnfache der ursprünglichen Expeditionskräfte auf die gegenwärtigen Kriegsschauplätze gesandt. Zum Schlusse teilte der Premierminister mit, daß der einzige Weg, die finanzielle Bürde zu tragen, in einer ausgedehnten Zusatzbesteuerung liege. Binnen kurzem werde Mac Kenna die neuen Steuervorschläge einbringen.

Eine Kabinettsorder verbietet außer mit besonderer Erlaubnis die Einfuhr von Papier, Pappe, Zeitungsmasse und allen anderen Materialien zur Papierherstellung und periodischen Druckschriften, die 16 Seiten überschreiten, ferner von Tabak, Zigarren, Zigaretten, Möbelholz, Steinen und Schiefer. Eine andere verbietet britischen Schiffen, mit Ausnahme der Küstenschiffe, ohne Erlaubnis des Handelsamtes irgendeine Reise anzutreten.

12 Arbeiterführer, darunter zwei Irländer, wurden von der Regierung verhaftet, weil sie zum Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht aufgefordert haben.

Die neue Kriegsanleihe wird zum 31. März ausgeschrieben.

Eine geheime Friedensversammlung hat dieser Tage in Hampstead stattgefunden.

Schweden

Zahlreiche englische Kaufleute, die in Schweden anständig waren, sind von dort mit ihren Familien nach England zurückgekehrt.

Norwegen

Die norwegischen Hafenbehörden erließen Verfügungen gegen die Benutzung norwegischer Häfen durch bewaffnete Handelsdampfer.

Türkei

Nach dem Berichte des Budgetausschusses der Kammer betragen die von der türkischen Regierung seit Beginn des Krieges mit den Mittelmächten abgeschlossenen Vorkaufgeschäfte 21 613 816 Pfund. Hierzu kommen 20 Millionen Pfund und 1 240 000 Pfund, die die Regierung zwei jüngst genehmigten Gesetzen zufolge demnächst in Deutschland aufnehmen wird, womit die Gesamtsumme der aufgenommenen und in der nächsten Zeit aufzunehmenden Vorkäufe 42 853 816 Pfund betragen wird.

Rumänien

Die rumänischen Reservisten, die sich in Saloniki befinden, sind zur sofortigen Heimkehr aufgefordert worden.

Ministerpräsident Bratianu hat neuerdings dem italienischen Gesandten erklärt, die rumänische Regierung denke nicht daran, ihren Standpunkt zu ändern. Rumänien bleibe solange in bewaffneter Neutralität, bis eine Dankschuldigkeit dem Lande die Aktion befehle.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 17. Februar 1916

Seine Majestät der König traf heute früh 7 Uhr 50 Min. von der Ostfront in Dresden wieder ein. Mittags fand königl. Familientafel statt an der die Prinzessin Mathilde teilnahm.

Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde hat dem Verein Kriegsstreng wiederum 300 M. aus den nach Gemälden Höchstderfelben hergestellten Postkarten zugehen lassen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Marie von Westenburg-Schwerin ist in Begleitung ihrer Staatsdame Cécilie v. Sudow und Gefolge zu längerem Aufenthalt in Dresden eingetroffen und im Hotel Europäischer Hof abgesehen.

Griechische Militärverordnung. Die in den Kreishauptmannschaften Dresden, Baugen, Chemnitz und Zwickau weilenden hellenischen Staatsangehörigen, die sich bisher ihrer Dienstpflicht entzogen haben, haben sich binnen 21 Tagen auf dem königl. Griechischen Konsulat in Dresden einzufinden.

Der Heimatbund Sächsischer Landsmannschaften, der seinen Sitz in Dresden hat, trat am Sonnabend hier zu einer Jahreshauptversammlung zusammen. Dem Bunde gehören jetzt die Landsmannschaften Bischofswerda, Cositz, Döbeln, Frankenberg, Frauenstein, Freiberg, Geitzhain, Geyer, Ramenz, Königsbrück, Lommatzsch, Mittweida, Mügeln, Oberlausitz, Rohnstein, Sayda, Wurzen und der Wendische Verein Cornoboh an. Zum Bundesvorsitzenden wurde wiederum Herr Betriebsleiter Richard Aury von der Landsmannschaft Freiberg gewählt.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Poststreckstunden Ende Januar 1916 auf 113 070 gestiegen. (Zugang im Monat Januar 1139). Auf den Poststreckrechnungen wurden im Januar gebucht 2228 Mill. M. Gutschriften und 2222 Mill. M. Lastschriften. Bargeschlossen wurden 2526 Mill. M. des Umlages beglichen. Das Gesamtgut haben der Poststreckstunden betrug im Januar durchschnittlich 300 Mill. M. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 62 Mill. M. umgesetzt.

Der Fürsorgezögling Erich L., der, wie bereits gemeldet, durch Einbruch etwa 10 000 M. in bar und Wertpapieren erbeutet hatte und in Hamburg ermittelt und festgenommen wurde, ist gestern unter Obhut eines Dresdener Kriminalbeamten hier angekommen. Er führte den Beamten sofort nach der Ankunft zu der Stelle, wo der Raub verübt war. Es ist eine Laube in einem Schrebergarten hinter der Marienhofstraße. Dort fand sich die beim Einbruch gestohlene Kassette mit über 9 000 M. Wertpapieren. Von dem Bargelde hatte er 100 M. verbraucht.

Verschwinden. Der Kellerer Wilhelm Seifert aus Dresden, der zuletzt im „Regina“-Hotel beschäftigt war, ist seit Mittwoch, den 9. Februar, spurlos verschwunden. Es ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß er einem Unglück zum Opfer gefallen ist.

Ein parlamentarischer Abend fand gestern abend in den Räumen des Ständehauses unter zahl-

reicher Teilnahme derjenigen Persönlichkeiten statt, die mit der Tätigkeit des gegenwärtigen Landtages in Beziehungen stehen. Die Einladungen hatte der Präsident der Zweiten Kammer, Herr Geh. Hofrat Dr. Vogel erlassen, der auch gemeinschaftlich mit den Mitgliedern des Direktoriums dieser Kammer die von 8 Uhr an eintreffenden Gäste am Eingange der Festräume auf das liebenswürdigste begrüßte. Im ganzen waren ungefähr 300 Personen der Einladung des Herrn Präsidenten gefolgt. Unter den Teilnehmern bemerkte man Ihre Erzellengen die Herren Staatsminister Dr. Ing. Besf, Graf Bismarck v. Eckardt, v. Zanderow und Dr. Nagel sowie den Minister des königlichen Hauses Staatsminister a. D. Grafen v. Rejisch, ferner den königlich Preussischen Gesandten und außerordentlichen Minister Grafen von Schwerin, den königlich Bayerischen Gesandten Grafen v. Montgelas und den St. u. St. Österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn v. Braun. Ferner bemerkte man die Mehrzahl der Mitglieder beider Kammern, darunter auch Bischof Dr. Löbmann, zahlreiche Ministerialdirektoren und Leiter der einzelnen Verwaltungszweige sowie eine große Anzahl von Regierungskommissaren, Mitglie der des königlich Stenographischen Landesamtes und Vertreter der Presse aller Parteirichtungen. Nach einem kurzen Unterhaltungsmomenten wurden die Türen nach den Wandelgängen und dem großen nach der Elbe zu gelegenen Festsaal geöffnet, wo die Herren an den hier aufgestellten kleinen Tischen in zwangloser Weise Platz nahmen. Um dem von Herrn Hofrat Dr. Strohbach vortrefflich ausgerichtetem Abendmal zuzuwenden. Der Abend verlief in harmonischer Weise und dürfte auch vielfach zur weiteren Förderung der Landtagsarbeiten beigetragen haben.

Der Zentralausschuß Dresdener Industrieller und kaufmännischer Vereine hat den Rat darum ersucht, daß vor dem Erlass wichtiger die Interessen von Handwerk und Industrie berührenden Verordnungen und Bekanntmachungen die Interessenten gehört werden. Der Rat nahm in seiner letzten Sitzung von diesem Ersuchen Kenntnis und beschloß, daß dies, wie bisher schon, auch in Zukunft nach Möglichkeit geschehen soll.

Die Turmuhr auf dem Neustädter Rathaus, die noch aus der Zeit des 30jährigen Krieges stammt, bedarf dringend der Erneuerung. Infolgedessen beschloß der Rat in seiner letzten Sitzung, hierfür 330 M. bereitzustellen.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Budweis plus 62, Pardubitz plus 50, Brandeis plus 133, Melnik plus 152, Leitmeritz plus 127, Aussig plus 155, Dresden minus 55.

Glauchau, 15. Februar. Ein fürchtbares Unwetter hat in der Nacht zum Dienstag in Glauchau und näherer Umgebung geherrscht. In der Nitternachtsstunde ging ein schweres Gewitter über den „Wehrditz“-Stadtteil nieder und richtete hier an einer größeren Anzahl von Gebäuden erheblichen Schaden an. Dazu erhob sich ein überaus starker Sturm und die Blitze erschellten minutenlang die Stadt. Heute morgen waren die in Willeidenchaft gezogenen Stadtteile von Dachziegeln wie überfät. Das Unwetter hielt etwa eine halbe Stunde an.

Wettervorhersage vom 18. Februar 1916.

Königl. Sächs. Landeswetteramt.

Weist trübe, wärmer, zeitweise Niederschläge.

Kirche und Unterricht

St. Ottilien, 16. Februar. Die Professorkleriker Hieronymus Bögele und Romuald Linbrunner vom Benediktinerkloster St. Ottilien sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Fr. Hieronymus ist am 1. September 1906 ins Missionsseminar St. Ottilien eingetreten, während Fr. Romuald am 1. September 1910 ins Seminar kam. Von da an waren beide zusammen in der Klasse und beim Absolutorium, machten miteinander das Noviziat und legten am 11. Oktober 1914 die hl. Geißel ab. Am 1. Dez. richteten sie sodann miteinander ein, trugen seit 5. Februar 1915 in Nordfrankreich Freud' und Leid miteinander und fielen beide zur gleichen Stunde am 28. Januar 1916 während eines Sturmangriffes bei Arras.

Angsburg, 15. Februar. Weihbischof, Generalvikar, Domdekan Dr. Peter Göbl ist heute mittag kurz nach 1 Uhr sankt im Herrn verschieden.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 16. Februar. In der Dresdener Lehranstalt für Musik findet am Dienstag, den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr die erste Prüfungsaufführung statt. Karten für freien Eintritt wolle man täglich bis abends 8 Uhr bei der Schulleitung Melandthoustraße 25 entnehmen.

Gerichtssaal

Dresden, 16. Februar. Es ist uns bei der Mitteilung über den verurteilten Einbrecher Karl Emil Niemer aus Dresden gestern ein Irrtum unterlaufen. Er erhielt 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die mitgeteilten 9 Monate Gefängnis und 3 Wochen, 2 Tage Haft gehören dem Arbeiter Johannes Georg Ledermüller aus Leipzig, weil er unbefugt Orden und Waffen getragen, betrogen und gestohlen hat.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Am letzten Dienstag wurde auf dem äußeren kath. Friedhofe ein Mann beerdigt, der der katholischen und der polnischen Sache stets das größte und wärmste Interesse entgegengebracht hat, nämlich Herr Fabrikbesitzer J. Komendzinski. Von der großen Beliebtheit, der sich der Verstorbenen erfreute, gab die sehr zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnis Zeugnis. Seine Strenggläubigkeit, seine edle Gesinnung, sein Wohl-

### Das Weichen von Barennes

(17. Fortsetzung)

„Wenn jeder von Euch wieder seinem Wirkungskreis zurückgegeben, wenn die Zeit den frischen Eindruck eurer Erinnerung verwischt hat, dann werden auch die entgegengesetzten nationalen Empfindungen dazu führen, die heutige Freundschaft zu stören.“

„Was hat unsere Freundschaft mit nationaler Empfindung gemein,“ entgegnete der Graf leidenschaftlich, „Sie denken von der Aufrichtigkeit zweier Männer, die das Schicksal so wunderbar verknüpft hat, zu gering. Ich erblide in dem großherzigen Mann nicht den einstigen Gegner meines Landes, sondern den edeln, guten Menschen, der mir das Leben gerettet hat. Mein innigster Wunsch wäre es, wenn auch unsere Nationen sich so erkannt hätten, wie wir beide.“

„Mir wurde erzählt,“ meinte die Schwester resigniert, „daß Sie aus Rache freiwillig gegen die Preußen in den Kampf marschiert sind.“

„Gewiß, ich werde das niemals leugnen. Drei meiner Brüder waren gefallen, der Schmerz meiner Mutter war von dem unheimlichen Haß, wie ihn unser Volk jahrelang gegen die Deutschen genährt, in eine unheilvolle Wahn gefenkt. Auch ich wäre der kindlichen Leidenschaft zum Opfer gefallen, hätte mich nicht ein Preuße, dem ich blinden Haß geschworen, gerettet.“

Bei solcher Stimmung des Grafen suchte ich dann jedesmal vermittelnd einzugreifen, und wenn sich auch beide Teile mit einer Vorstellung beruhigten, so war es mir doch klar, daß die Spannung zwischen dem Grafen und der Schwester sich täglich steigerte. Es war mir daher recht angenehm, als am nächsten Tage die Mutter des Grafen in Begleitung einiger Bekannten erschien und somit den eigenartigen Streit beendete. Die erste Begegnung zwischen Mutter und Sohn war ergreifend. — Mein Auge blieb

tränenlos, als die vonummer gebeugte Frau mit einem ins Herz schneidenden Aufschrei am Bette ihres Kindes niederstürzte, als sie nach Worten ringend den geliebten Sohn frampfhaft umschlungen hielt. Könnte ich diese wehmutsvolle, schmerzbelegte Begegnung auch nur annähernd beschreiben, läge es in meiner Kraft, den Eindruck zu schildern, den eine schwergeprüfte Mutter beim Anblick ihres totgeglaubten, geliebten Sohnes empfindet, ich wäre überzeugt, der geneigte Leser würde es begreiflich finden, wenn ich in der Erinnerung daran noch heute aufs innigste bewegt und zu Tränen gerührt werde.

Es währte Minuten, bevor sich die Gräfin einigermaßen erholte, den Bitten ihres Sohnes nachgab und sich mir zuwandte. Noch immer rannen die Tränen über das faltenreiche, ernste Gesicht. Der Ausdruck unfähiger Freude milderte auf einen Moment die Spuren, die Nummer und Gram auf die edelgeformte Stirn gedrückt. Mit leidenschaftlicher Festigkeit ergriff die Gräfin meine Hand und versuchte sie mit ihren Lippen zu bedecken. Nur mit Mühe konnte ich die Absicht vereiteln.

„Ich muß die Hand küssen!“ rief sie, „denn Sie haben mir das Teuerste gerettet.“

Der seelenvolle Blick, der diese Worte begleitete, verriet mehr, als die Sprache auszudrücken vermag. „Sie schätzen meine Teilnahme zu hoch, Frau Gräfin,“ wagte ich auf die lebhaftesten Dankesäußerungen zu entgegen, „ich folgte nur dem Zuge meines Herzens, aus Mitleid für einen leidenden Menschen.“

„Weil der gütige Gott eine schwergeprüfte Mutter vor Verzweiflung retten wollte. Rein, braver Mann, hier gilt keine Bescheidenheit. Ihre Tat ist so edel, so großherzig, wie sie nur eine Mutter erweisen kann. Wer wird begreifen können, daß Sie, der Feind unseres Vaterlandes, für den hilfesuchenden Gegner das eigene Leben eingesetzt, jetzt seinetwegen leiden? Solange ich lebe, werde ich diese Tat nicht vergessen und vergelten können, aber, wenn auch mein innigster Wunsch ohne Erfüllung bleiben wird, so möchte ich

Ihnen doch den Beweis geben, wie warm mein Herz für Sie schlägt. Ich will Ihnen bis ans Ende meiner Tage eine unwandelbare Freundin, eine liebende Mutter sein, und nur, wenn Sie versprechen, sobald die ersten Stunden des Lebens nahest, sich dieser Worte zu erinnern, können Sie mein schwer bedrücktes Herz erleichtern.“

Der Graf hatte sich bei diesen herzlichen Worten erhoben, sein freudiger Blick rief die geliebte Mutter aus neue in seine Arme. „Danke, teure Mutter,“ hauchte es leise von seinen Lippen, „du hast mir aus der Seele gesprochen, mein Retter soll mir fortan ein Bruder sein.“

Wehmutsvoll gerührt konnte ich der Gräfin nur die Versicherung geben, daß ich diese innigen Worte nie vergessen und stets eingedenk der mir erwiesenen Liebe und Anhänglichkeit bleiben werde.

„Das Schicksal hat mich geläutert, junger Freund,“ erwiderte die Gräfin vertraulich, „es gab eine Zeit und so ist noch nicht lange vorüber, wo mich der Schmerz um den Verlust meiner Kinder, die Niederlage meines Landes mit tiefem unerbittlichen Haß gegen euch Deutsche erfüllte, wo wir bei den entstellten Berichten, die von eurer Vernichtung sprachen, jubilierten! Irrgeführte, kleinliche Menschennatur! Heute erhebt sich meine Seele im Dankgebete zu Gott, um für das Wohl eines jener Männer zu flehen, die man uns als zügellose, entmenschte Gorden bezeichnet. Euer Sieg wird unserem Lande Segen bringen, denn wir sind zur Erkenntnis unserer Verirrungen gelangt.“

Auf eine sehr dringende Mahnung ihres distinguierten Begleiters beendete sie diese allgemeine Wendung und erkundigte sich eingehend nach meiner Familie. Als sie erfuhr, daß mein Vater längst gestorben, meine Mutter einsam und zurückgezogen im fernen Heimatlande die Rückkehr ihres Sohnes mit Ungeduld erwarte, daß ich jetzt eine unbeschreibliche Sehnsucht nach dem Elternhause empfinde, wandte sich die Gräfin an den Doktor:

„Glauben Sie, Verehrtester, daß eine baldige Abreise unserem Freunde schaden könnte?“ (Fortf. folgt.)

## Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmorzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau verw. Maria Volkmer**

geb. Rohrbach,

im Alter von fast 75 Jahren am 15. Februar früh sanft entschlafen ist.

Um das Almosen des Gebetes bittet

die trauernde Familie Volkmer.

Dresden, 17. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 19. Febr. früh 8 Uhr in Landeck, Schl. statt.

## SARRASANI

HEUTE 8 Uhr UND TAGLICH 8 Uhr Telephone 23543 23544

Große **Circus-** Vorstellung zu den bereits bekannt gegebenen ganz kleinen Eintrittspreisen

Vorverkauf **Circuskasse** ab vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr, außerdem Warenhaus **Herz'eid**.

**Sonnabend Sonntag 2** Vorstellungen

Wir kaufen für Kriegsbedarf

**Alt-Blei**, je nach Kosten **Alt-Zinn**, je nach Feingehalt bis 4,25 Mk., ferner **Messing, Rotguss, Bronze, Kupfer** zu hohen Preisen.

**Metall-Einkaufs-Stelle** der Graphischen Handelsgesellschaft m. b. H. Dresden - A., Seidnitzer Str. 19. Fernspr. 18352.

## Pelzwaren

Preiswerte Bezugsquelle

von **Persianer, Zobel, Feh, Hermelin, Seal, Skunks, Fuchs, Marder, Chinchilla** usw.

Neueste Modelle. Größere Auswahl.

Anfertigung von Pelzmänteln, Offizierspelzen, Pelzwesten, jedes Modell unter Garantie.

**Militär-Feldmuffen** (gesetzlich geschützt) Stück 8 Mark.

**Hermann Höhle, Bismarckplatz 1a** direkt a. Hauptbahnh.

gegenüber dem Carlton- und Grand-Union-Hotel Tel. 21971.

## Sendet den Benno-Kalender ins Feld!

Da wir von auswärtigen Verkaufsstellen eine kleine Anzahl Exemplare des Benno-Kalenders für 1916 zurück erhielten, können wir wieder liefern. — Wer seinen im Felde stehenden Angehörigen den diesjährigen Benno-Kalender noch nicht gesandt hat, möge sofort unter Angabe der genauen Feldadresse bestellen und den Betrag (1 Expl. m. Porto 80 Pf.) gleich mit einsenden.

Es gibt keine geeignetere und gleich billige Lesart für unsere kath. Soldaten an der Front! Eine Reihe freudiger Dankschreiben und Anerkennungen aus dem Felde bestätigt unsere Auffassung.

**Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.**

Dresden - A. 16

Holbeinstr. 46 — Postfachkonto Leipzig 17497

Kath. Kaufm. Verein „Columbus“

Für unser verstorbenes Mitglied Herr Fabrikbesitzer Komendzinski

wird Freitag um 9 Uhr in der kath. Hofkirche eine hl. Messe gelesen. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

**Sprechstunden**

des Kath. Frauenbundes

**Wittwoch 4-5 Uhr.**

Kath. Gesellenhaus

Käufferstraße 4, I. Stock.

**Aepfel**

empfiehlt

**Obatkahn, Eib.**

**Herren-Anzüge u. Paletots** eig. Anfertigung von prima Maßstoffern

sauber u. fein poss., auf Hochdruckgearbeit, empf. fertig u. nach Maß von 80 bis 48 Mark. Zuschlag Dresden, Ritterstraße 4

## Kopier-Maschine

für Briefe und Postkarten wirklich brauchbares System, weil überaus billig zu verkaufen.

**Saxonia-Buchdruckerei, Dresden - A., Holbeinstr. 46.**

## Elektromotor

für Gleichstrom (Helios-Köln) 4 PS., 500 Volt, 7 Amp., 1500 Touren wegen Betriebsveränderung als überzählig günstig zu verkaufen.

**Saxonia - Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden - A., Holbeinstr. 46.**

Sendet Euren Angehörigen

## Feldpost - Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

## Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1,00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3,00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden - A. - Holbeinstr. 46

: im Felde die Zeitung! :

Schimpfs

## Wanzen- u. Schwaben-Tinktur

zur vollständigen Vernichtung der Brut!

Flasche zu Mk. 0,60, 1.-, 1,60.

# Inferenten

haben an der „Sächsischen Volkszeitung“, Dresden - A., Holbeinstr. 46, ein nicht zu unterschätzendes Anzeigenorgan. Die weite Verbreitung, sowie der Umstand, daß die Zeitung offizielles Organ von ca. 200 katholischen Vereinen ist, verspricht sicheren Erfolg. — Da schwindelhafte Anpreisungen streng ferngehalten werden, genießen unsere Inferenten das Vertrauen der Leser. — Anzeigen werden billigt berechnet, bei öfteren Einschaltungen entsprechender Nachlaß.